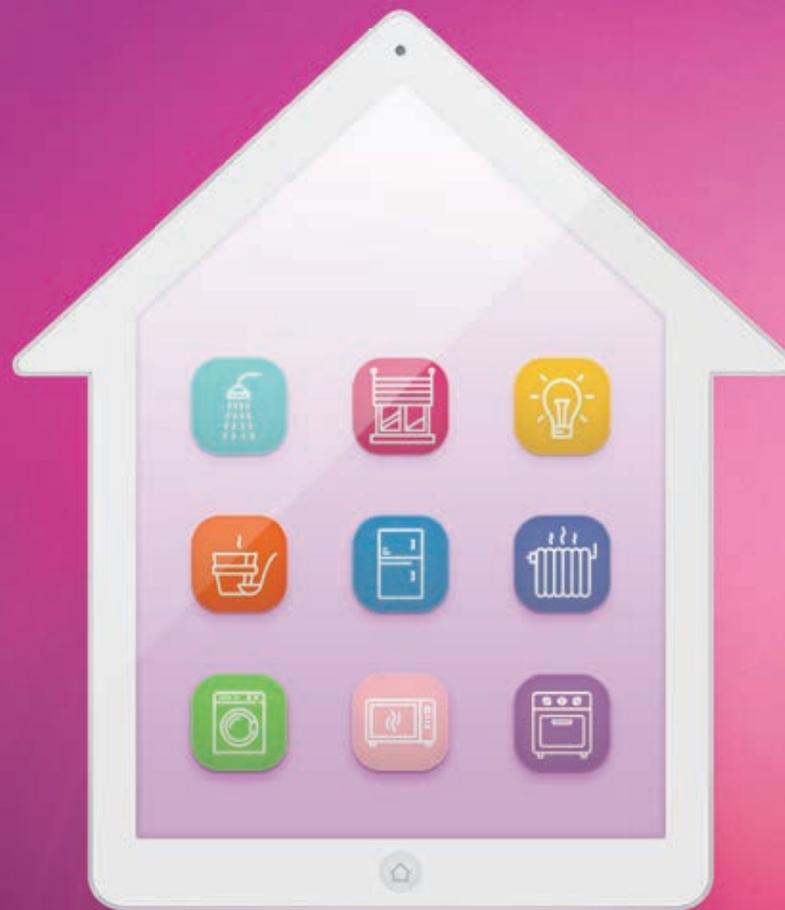




## Smart Home

Das ganze Zuhause auf  
einen Klick. Seiten 2-5



### CasaSegura

Neues Brandschutzsystem für die Untere Berner Altstadt. Seiten 6-7

### Stimmungsvoll

Kreative Ideen für die Beleuchtung im Garten. Seiten 8-9

### Riskant

Entscheidungshilfe beim Versichern. Seite 11



## Grüessech

### Smart versichert

Das Erdbeben vom 6. März 2017 war in weiten Teilen der Schweiz spürbar und führte der Bevölkerung vor Augen, dass die Schweiz tatsächlich ein Erdbebenland ist. Eine Erdbebenversicherung ist deshalb eine gute Sache. Dass es aber nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines Erdbebens, sondern vor allem die Höhe eines potenziellen Schadens ist, der über Sinn und Unsinn einer Versicherung entscheidet, lesen Sie auf Seite 11.

«Eine Erdbebenversicherung ist eine gute Sache.»

Ausserdem in dieser Ausgabe: Kühlschränke, die via Smartphone melden, wenn die Milch ausgeht, Überwachungssysteme, die uns benachrichtigen, wenn sich jemand der Wohnung nähert, und Storen, die automatisch Schatten spenden, wenn die Sonne scheint: Smart-Home-Lösungen machen uns das Leben leichter. Den passenden Versicherungsschutz für Ihre persönliche Smart-Home-Lösung liefert unsere Tochtergesellschaft GVB Privatversicherungen AG mit ihrem neuesten Produkt GVB Tech.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Ueli Winzenried  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Gebäudeversicherung Bern

## Thema

GVB Privatversicherungen AG

# Wenn das Haus mitdenkt.



**Wenn Haustechnik, Haushaltsgeräte und Komponenten der Unterhaltungselektronik vernetzt sind, spricht man von «Smart Home». Das intelligente Zuhause soll mitdenken und dadurch die Wohn- und Lebensqualität erhöhen.**

Ehepaar Meier fährt im Februar ins Ferienhaus nach Adelboden, um ein paar Tage im Schnee zu verbringen. Vor der Abfahrt setzt Frau Meier mit dem Tablet-PC die Heizung und das Warmwasser im Feriendomizil in Betrieb, sodass die Raumtemperatur bei der Ankunft schon angenehm ist. Familie Müller reist für 14 Tage nach Australien. Nach der hektischen Abreise kommt plötzlich die Frage auf, ob Fernseher und Kaffeemaschine ausgeschaltet und alle Fenster geschlossen sind. Der Blick auf das Smartphone beruhigt die Gemüter und zeigt zudem, dass die Alarmanlage eingeschaltet ist. Während der Ferien simulieren Rollläden (mal offen, mal geschlossen) und wechselnde Beleuchtung

im Haus die Anwesenheit der Familie. Im Garten wird die Bewässerungsanlage aktiviert, wenn die Wetterstation hohe Temperaturen voraussagt.

### Strom- und Heizkosten sparen.

Unter dem Dachbegriff «Smart Home» sind Techniken der Heimvernetzung zusammengefasst, die heute schon weit verbreitet sind. Der Trend, der auch unter Namen wie «Smart Living», «Intelligentes Wohnen» oder «eHome» bekannt ist, setzt sich immer weiter fort. Er verspricht für die Bewohner

mehr Wohnkomfort, Sicherheit und Flexibilität, aber auch eine bessere Energieeffizienz. Um bis zu 30 Prozent sollen die Strom- und Heizkosten in einem Smart Home gesenkt werden können, versprechen die Hersteller. Die Möglichkeiten sind schier unbeschränkt: Nicht nur Heizung, Belüftung, Beleuchtung, Beschattung und Haushaltsgeräte können vernetzt und bei Bedarf aus der Ferne gesteuert werden, sondern auch Sicherheitstechnik und Unterhaltungselektronik.

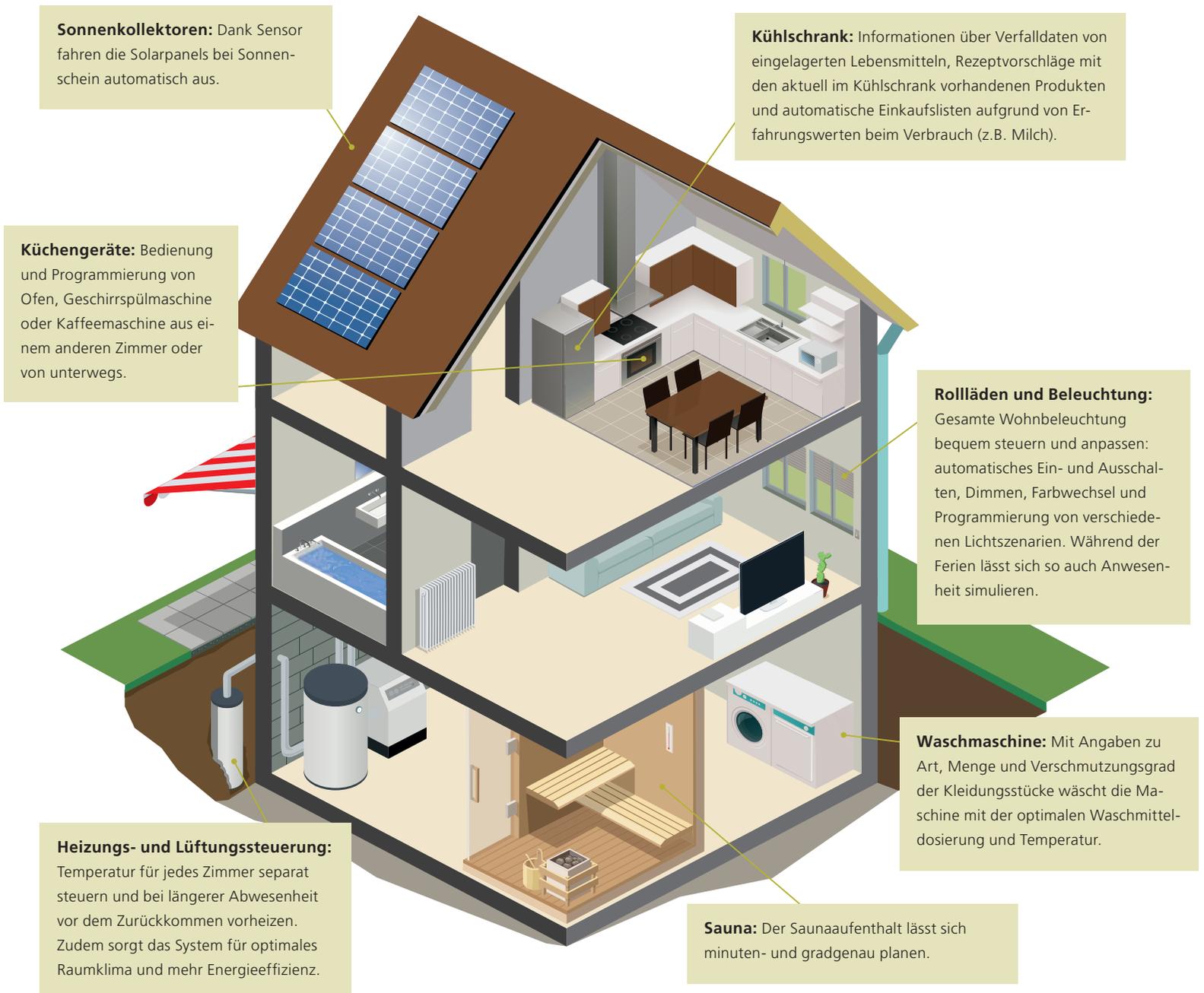
Meist werden diese Komponenten über einen zentralen Server im Haus gesteuert. Zur Bedienung sind oft Touchscreens oder Bedienpanels im Haus verteilt. Vielfach lassen sich die Systeme aber auch über Smartphone, Tablet-PC oder Computer steuern.

Häufig sind sie dafür an eine Webplattform angebunden. Zwar sind viele Angebote auf dem Markt webbasiert, Geräte können aber auch ohne Anbindung ans Internet vernetzt werden. Ein Beispiel dafür ist die Ablufthaube, die ihre Leistung an diejenige der Kochplatte anpasst.

### Auch Apple mischt mit.

Die Systeme für Smart-Home-Technologie sind unterschiedlich. Sie basieren aber alle auf drei Varianten der Datenübertragung: Elektrische Geräte im Haushalt können über Netzwerkkabel (Glasfaser oder Kupfer), aber auch über Stromleitungen vernetzt werden. Andere Systeme setzen auf

eine kabellose Vernetzung mit Funk, wie z.B. via WLAN. Bei der KNX-Technologie sind Geräte, Sensoren, Schalter und Steckdosen über eine spezielle Informationsleitung verbunden, die sich Bus nennt. Apple bietet inzwischen ein Smart-Home-System an, das über WLAN läuft: Mit dem Betriebssystem iOS 10 können Kameras, Lampen und andere Multimediageräte über Siri, die AppleWatch und weitere Apple-Geräte gesteuert werden. Eine Problematik gilt jedoch für alle Systeme: Da für die Signalübertragung zwischen den einzelnen Geräten und der Steuereinheit unterschiedliche Technologien und Standards auf dem Markt sind, kann es zu Kompatibilitätsproblemen kommen.



## Einbruchschutz zum Sparpreis.

Den Digitalisierungsgrad bei der Steuerung eines Hauses bestimmen die individuellen Vorlieben der Bewohner. Längst sind die Systeme nicht mehr nur ein teures Spielzeug für Technikfreaks, sondern absolut alltagstauglich. Für kleine Budgets gibt es Starter-Kits, mit denen etwa die Heizung oder das Licht gesteuert werden können. Sie setzen häufig auf Funktechnologie. Für zirka 60 Franken sind intelligente Thermostaten erhältlich und für 40 Franken Kontakte, die erkennen, ob ein Fenster oder eine Tür geöffnet sind. Diese können auch für den Schutz vor Einbrüchen eingesetzt werden.

Wer bei einem Neubau eines Einfamilienhauses auf eine Vollvernetzung mit Netzwerkkabeln setzt, sollte dafür rund zehn Prozent der gesamten Kosten für die Elektroinstallation einkalkulieren. Preisgünstiger sind Systeme, die über Funk oder das Stromnetz (Powerline) gesteuert werden. Diese übertragen grosse Datenmengen aber oft nicht in der gleichen Qualität wie Kabelverbindungen, was sich vor allem bei Multimediaanwendungen bemerkbar macht. Auch bestehende Gebäude lassen sich mit intelligenter Gebäudetechnik nachrüsten. Steht eine Renovation an, können fehlende Leitungen installiert werden. Oft lässt sich die gewünschte Vernetzung in Altbauten aber auch mit Funktechnologie oder über das Stromnetz bewerkstelligen.

## Wie vorgehen?

Für komplexere Systeme, die schnell einmal 20 000 Franken oder mehr kosten können, lohnt es sich in jedem Fall, mit einem Fachmann Kontakt aufzunehmen. Das Vergleichsportal [www.gryps.ch](http://www.gryps.ch) bietet die Möglichkeit, Offerten bei Schweizer Anbietern anzufordern, damit man sich einen ersten Überblick verschaffen kann. ■

## Smart-Home-Lösungen richtig versichert.

**Die GVB Gruppe bietet einen lückenlosen Versicherungsschutz rund ums Gebäude aus einer Hand. Dank GVB Tech, der neuen Zusatzversicherung für Gebäudetechnik der GVB Privatversicherungen AG, lassen sich auch Smart-Home-Lösungen umfassend versichern.**

Im digitalen Zeitalter stellt sich oft die Frage, ob technische Einrichtungen und Geräte im Schadensfall versichert sind oder nicht. Grundsätzlich gilt auch hier: Schäden durch Feuer- oder Elementarereignisse (Brände, Hochwasser, Überschwemmungen) deckt die obligatorische Grundversicherung. Wasserschäden, die dadurch nicht gedeckt sind, übernimmt die Zusatzversicherung **GVB Aqua**. Wer aber seine Gebäudetechnik und seine teuren Smart-Home-Systeme auch für Schäden versichern will, die durch falsche Bedienung, vom Hersteller nicht gedeckte Materialfehler oder Überspannungsschäden (nicht als Folge von Blitzschlag oder Elementarereignissen) entstehen, ist mit der Zusatzversicherung **GVB Tech** gut bedient.

### Unbewegliche und fest installierte Gebäudetechnik.

Bei dieser Zusatzversicherung der GVB Privatversicherungen AG sind alle unbeweglichen oder fest installierten gebäudetechnischen Einrichtungen, Installationen, Anlagen und Geräte (inklusive deren Verkabelung) versicherbar – im Gebäude und auf dem dazugehörigen Grundstück. Insbesondere gilt dies für Geräte, die der Energie-/ Kälteerzeugung und Wasseraufbereitung dienen, für Alarm- und Sicherheitsanlagen, Türöffnungsvorrichtungen sowie Steuerungssysteme für Gebäudetechnik. Auch automatische Garagentore, Schranken, Überwachungskameras, Lüftungssysteme, Gartenbewässerungsanlagen sowie eingebaute Kühl- und Gefriergeräte, Kochherde, Backöfen, Steamer, Mikrowellengeräte und Wasch- und Trockenmaschinen gehören zum Leistungsumfang von GVB Tech.

Beschattungssysteme (zum Beispiel Antriebs- und Überwachungslösungen von Storen) und Kommunikationstechnik (ohne mobile Apparate) sind ebenfalls versicherbar.

### Wiederherstellungskosten bei Datenverlust.

Für Smart-Home-Lösungen wichtig: Auch Schäden an Netzwerkkabeln oder Kommunikationssystemen über das Stromnetz werden von GVB Tech übernommen. Bei Datenverlust übernimmt die Zusatzversicherung die Wiederherstellungskosten für Daten und Datenträger bis zu einem Umfang von 10 Prozent der vereinbarten Versicherungssumme. Bei Totalschaden vergütet GVB Tech den Neuwert für Sachen, die zum Zeitpunkt des Schadens nicht älter als vier Jahre sind, und anschliessend den Zeitwert.



Weitere Informationen zum Thema entnehmen Sie unserer Webseite:

[www.gvb.ch/tech](http://www.gvb.ch/tech)

## Nachgefragt



«In naher Zukunft ist kein einheitlicher Standard in Sicht.»

**Laurent Fabre** ist Mikroingenieur und Doktor der Ingenieurwissenschaften. Zusammen mit seinem Partner Fabrizio Lo Conte hat er 2009 die Firma eSmart gegründet, die aus der ETH Lausanne hervorgegangen ist und intelligente Systeme für die Gebäudeautomation entwickelt.

### Herr Fabre, wie weit entwickelt sind wir in der Schweiz im Bereich Smart Home?

Wir haben zwar einen Rückstand auf Hotspots wie Dubai oder Singapur, sind aber weiter als unsere Nachbarländer Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien. Der Vorteil in der Schweiz ist das relativ hohe Preisniveau bei Neubauten. Die Investitionen für Smart-Home-Technologien sind deshalb im Verhältnis zu den Gesamtkosten eher tief. Ein Nachteil ist, dass bei uns nicht so viel neu gebaut wird wie in anderen Ländern.

### Die einzelnen Geräte und Komponenten können über Bus- oder Netzkabel, über Funk oder via Stromnetz verbunden werden. Wo liegen die Vor- und Nachteile dieser Systeme?

Funknetzwerke sind einfach zu installieren und relativ kostengünstig. Bei dicken Mauern oder Metall in den Mauern stösst die Funktechnologie aber an Grenzen, ebenso bei Multimediaanwendungen, für die grosse Datenmengen transportiert werden müssen. Damit haben Systeme, die über fix installierte Bus- oder Netzkabel funktionieren, keine Probleme. Zudem haben Elektriker und Handwerker damit viel Erfahrung. Die verkabelten Systeme eignen sich für Neubauten, aber die Infrastruktur ist relativ teuer und braucht Platz. Lösungen, die auf das Stromnetz bauen, vereinigen die Vorteile beider Systeme. Standard in der Schweiz ist immer noch die KNX-Technologie. Diese erfordert neben dem Stromnetz eine zusätzliche Informationsleitung.

### Sie selber sind mit eSmart spezialisiert auf Systeme für Stromnetze. Warum setzen Sie auf diese Technologie?

Unser Unternehmen ist spezialisiert auf Smart Metering und Smart Monitoring. Wir erfassen und optimieren den Energieverbrauch mit intelligenten Systemen und Zählern. Für die auf dem Stromnetz basierende PLC-Technologie haben wir uns entschieden, weil diese Lösungen robust sind und von Fachleuten und Handwerkern akzeptiert werden. Sie ermöglichen eine deutliche Reduktion der Installationskosten.

### Thema IT-Standards: Gibt es im Bereich Kompatibilität Probleme?

Ja, und es ist nicht zu erwarten, dass sich daran etwas ändert. Es gibt zwar im Bereich der Software verschiedene Lösungen, die innerhalb ihres Systems funktionieren. Für die Hardware ist aber kein einheitlicher Standard in Sicht.

### Zur Datensicherheit: Wie sicher sind webbasierte Smart-Home-Lösungen?

Es gibt grosse Unterschiede. Viele Smart-Home-Lösungen sind unsicher, weil die Nutzerkontos leicht gehackt werden können. Die Hauptschwäche von webbasierten Lösungen sind nämlich die User selber: Ein Grossteil der Internetpiraterie betrifft das Hacken von User-Namen und Passwörtern. Deshalb verzichtet man am besten darauf, Nutzerkontos zu errichten. Dafür gibt es heute Lösungen wie bei WhatsApp, die zu keinem Zeitpunkt ein Passwort verlangen. Darauf stützt sich unter anderem auch die eSmart-Lösung. Wenn sich ein Kunde via Smartphone mit dem System verbinden will, erhält er einen temporären Code, der immer nur einmal verwendet wird. Kombiniert mit einer sicheren Verschlüsselungstechnik macht das solche Lösungen sehr robust.

### Wie kann man sich gegen ungewünschte Zugriffe schützen?

Indem man sich zuerst fragt, was man wirklich braucht und welche Funktionen in die Smart-Home-Lösung integriert werden sollen. Und sich danach erkundigt, ob die verwendete Sicherheitstechnologie auch tatsächlich den höchsten Ansprüchen genügt. Manchmal ist es besser, sich für eine etwas teurere Variante zu entscheiden.

### Vielen Dank für das interessante und aufschlussreiche Gespräch. ■

## Glossar

**KNX:** weltweiter Standard für Vernetzung von Haus- und Gebäudesystemtechnik. Basiert auf einem Bussystem, einer Informationsleitung zwischen Geräten und Komponenten. KNX ging aus dem System EIB (Europäischer Installationsbus) hervor.

**Smart Meter:** intelligenter Stromzähler, der Daten empfängt und sendet und in ein digitales Kommunikationsnetz eingebunden ist.

**Smart Monitoring:** das Überwachen und Auswerten des Stromverbrauchs in Smart-Home-Lösungen.

**PLC:** Powerline Communication (Kommunikation über das Stromnetz).

# Engagement

Gebäudeversicherung Bern

## Mehr Schutz und Sicherheit in der Berner Altstadt.

**Das neue Brandschutzkonzept CasaSegura schützt die Untere Berner Altstadt wirkungsvoll vor Grossbränden. Die Lösung für ein ganzes Quartier ist ein Novum in der Schweiz. Sie wird auf Initiative der GVB umgesetzt.**

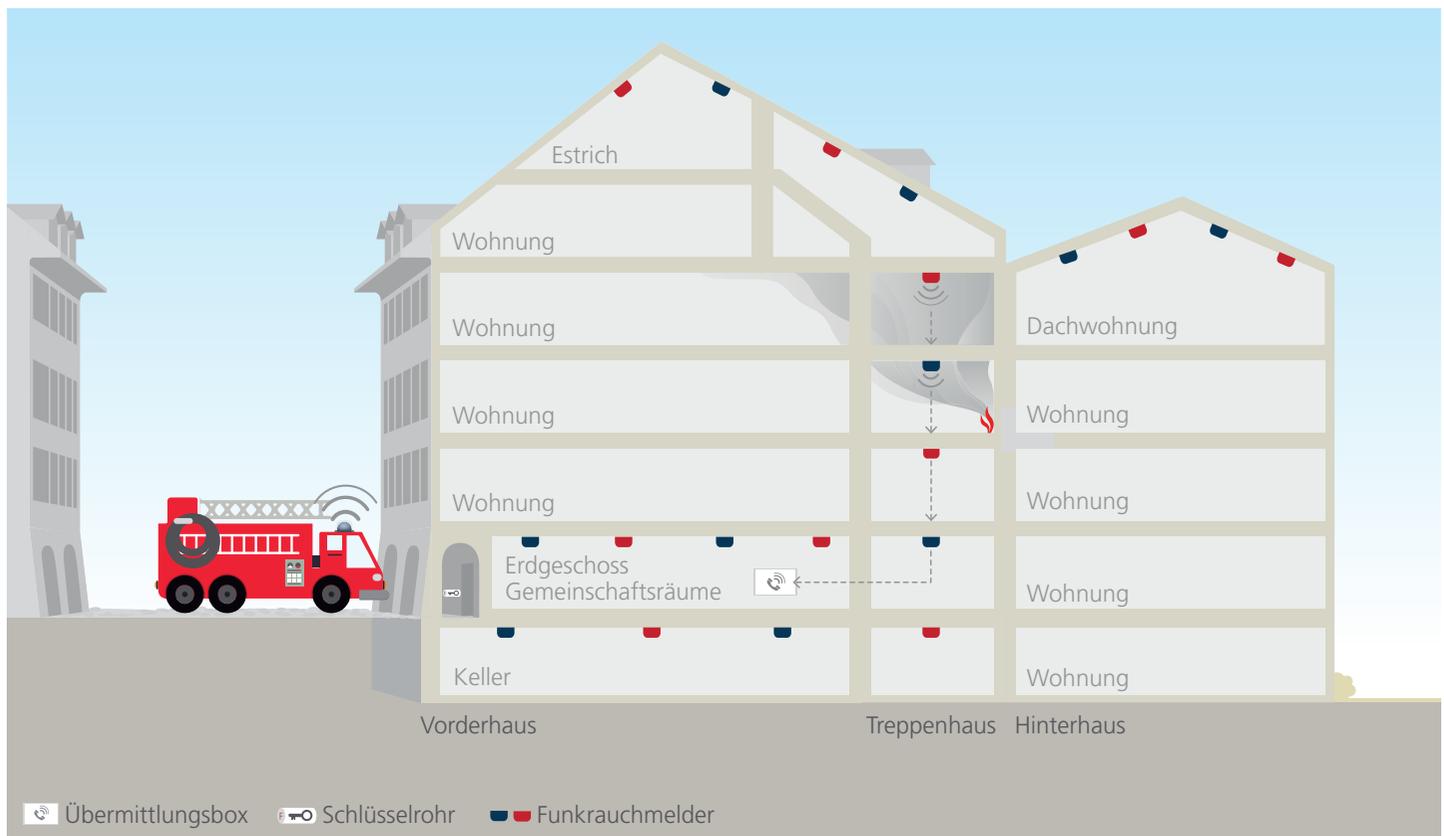
Am 30. Januar 1997 brach in der Junkerngasse in der Unteren Berner Altstadt ein Feuer aus. Der Brand blieb lange unentdeckt, sodass fünf Häuser Opfer der Flammen wurden. Ein Todesopfer und mehrere Verletzte waren zu beklagen. Feuerschäden sind zwar grundsätzlich von der obligatorischen Gebäudeversicherung gedeckt. Bei jedem Brand können aber Menschenleben in Gefahr geraten sowie Sachwerte und wertvolle Erinnerungen verloren gehen. Das gilt ganz besonders für die Untere Berner Altstadt mit ihrer wertvollen historischen Bausubstanz.

Seit 1997 gab es mehrere Versuche, ein flächendeckendes Brandschutzkonzept für diesen Teil Berns einzuführen, der seit 1983 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Sie scheiterten jedoch alle an den komplexen baulichen Gegebenheiten und Eigentümerverhältnissen. Mit der neuesten Generation von Funkrauchmeldern steht nun eine technische Lösung zur Verfügung, die auf einfache Weise für Schutz und Sicherheit sorgt. Die Initiative für das neuartige Brandschutzkonzept ergriff die GVB. Für die Umsetzung fand sie mit dem Hauseigentümerverband HEV Bern und Um-

gebung einen starken Partner, mit dem sie den Verein CasaSegura gründete.

### System mit Funkrauchmeldern.

CasaSegura macht es für Hauseigentümer in der Unteren Berner Altstadt einfach und kostengünstig, sich vor Grossbränden zu schützen. Die Lösung umfasst immer ein Haus: In den Treppenhäusern und Gemeinschaftsräumen werden Funkrauchmelder montiert. Dazu kommt eine Übermittlungsbox, die im



# In Kürze

Brandfall über Mobilfunk automatisch die Feuerwehr benachrichtigt. Dank dem in der Fassade eingebauten Schlüsselrohr, in dem ein Schlüssel sicher verwahrt wird, kann sich die Feuerwehr im Ernstfall Zutritt zum Haus verschaffen, ohne Türen aufzubrechen oder das Gebäude zu beschädigen. Die Alarmübermittlung erfolgt per Funk von Melder zu Melder bis zur Übermittlungsbox; so sind dicke Mauern kein Problem.

## GVB übernimmt 25 Prozent der Kosten.

CasaSegura ist kostengünstig in Installation und Betrieb: Die Investitionskosten pro Haus betragen mit 7000 bis 9000 Franken weniger

als ein Fünftel derjenigen einer konventionellen Brandmeldeanlage. Von diesen Installationskosten übernimmt die GVB 25 Prozent. Das Rauchwarnsystem ist wartungsfrei: Es fallen keine Unterhaltskosten an. Nur die SIM-Karte im Übermittlungsgerät muss jährlich bezahlt werden. Die jährlichen Betriebskosten belaufen sich so auf lediglich 150 Franken. ■



Weitere Informationen:  
[www.casasegura.ch](http://www.casasegura.ch)



### Überschussbeteiligung

## Wir legen die Karten auf den Tisch: 30 Millionen Franken für Sie!

Die Gebäudeversicherung Bern (GVB) lässt Sie an positiven Geschäftsergebnissen teilhaben und macht Sie auch dieses Jahr zu Gewinnerinnen und Gewinnern. Bereits zum fünften Mal in Folge erhalten nämlich alle Hauseigentümer im Kanton Bern Geld zurück – und zwar satte 30 Millionen Franken. Dies entspricht einer Prämien-

reduktion von rund 17 Prozent, die Ihnen auf der Jahresrechnung 2018 gutgeschrieben wird. Zusätzlich haben Sie im Sommer wieder die Chance, Reka-Checks im Wert von 50 Franken zu gewinnen. Sie erhalten die entsprechenden Unterlagen zu unserem beliebten Wettbewerb per Post zugeschickt.



Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.  
Gebäudeversicherung Bern – [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch)

**GVB**  
Wir versichern Ihr Gebäude.

### SwissECS

Die GVB ist Gründerin und Trägerin der führenden Schweizer Energie- und Klimakonferenz Swiss Energy Climate Summit (SwissECS). Der diesjährige SwissECS findet am 20./21. September 2017 im Kursaal Bern statt. Interessieren auch Sie sich für Energie- und Klimafragen? Dann registrieren Sie sich jetzt und profitieren Sie vom GVB-Kundencode GVBINFO. Mit diesem Code sichern sich die ersten 50 Kundinnen und Kunden der GVB, die sich auf [registration.swissecs.ch](http://registration.swissecs.ch) anmelden, 20 Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis eines 2-Tage-Passes. ■



Mehr Informationen:  
[www.swissecs.ch](http://www.swissecs.ch)

### Grosstierrettung in Bern

Im Kanton Bern gibt es für Grosstiere in Not ein neues Rettungskonzept, das nicht nur tierschutzgerecht ist, sondern auch der Arbeitssicherheit der Retterinnen und Retter gerecht wird. Auf Initiative des Feuerwehrinspektorats der GVB wurden fünf Sonderstützpunkte ernannt, die speziell für solche Fälle ausgebildet und ausgerüstet sind. Aufgeboten werden diese Sonderstützpunkte über die allgemeine Notrufnummer 118. ■



Mehr Informationen:  
[www.gvb.ch/grosstierrettung](http://www.gvb.ch/grosstierrettung)

### 4,6 auf der Richterskala

Das Erdbeben vom 6. März 2017 hat Hauseigentümer in weiten Teilen der Schweiz aufgerüttelt. Einen Monat nach dem Beben ist die Zahl der Abschlüsse von Erdbebenversicherungen spürbar angestiegen. Insgesamt sind mittlerweile 34 000 Gebäude mit GVB Terra der GVB Privatversicherungen AG vor Erdbeben geschützt. Und das aus gutem Grund: In der Schweiz stellen Erdbeben gemäss dem Schweizerischen Erdbebendienst die Naturgefahr mit dem grössten Schadenspotenzial dar. ■



Mehr Informationen:  
[www.erdbebenversichern.ch](http://www.erdbebenversichern.ch)

# Haus & Garten

GVB Services AG

## Lassen Sie Ihren Garten erstrahlen.

**Tagsüber eine grüne Oase, abends ein Lichterparadies: Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihren Umschwung mit gezielten Effekten im besten Licht erscheinen lassen.**

An lauen Sommerabenden ist es im eigenen Garten besonders gemütlich. Wenn die Sonnenstrahlen langsam hinter dem Horizont verschwinden, ist es Zeit, den Tag mit einer angenehmen Lichtatmosphäre ausklingen zu lassen. Ob für Ihr lauschiges Lieblingsplätzchen oder die rauschende Gartenparty mit Freunden – mit einer gut gewählten Beleuchtung sorgen Sie für glänzende Stimmung. Lassen Sie sich von unseren Ideen inspirieren!



#### Idee Nr. 1:

Klassische Lichterketten sind auch in der warmen Jahreszeit ein Hingucker: Um Stämme oder Äste gewickelt, zaubern sie effektvolle Lichtsilhouetten.



#### Idee Nr. 2:

Es muss nicht immer weiss sein: Farbenfrohe Lämpchen oder Lampions versprühen einen verspielten Charme – passend zum Gartenfest für Gross und Klein.



#### Idee Nr. 3:

Kabellose Solarleuchten sind besonders einfach einsetzbar. Sie eignen sich hervorragend, um entlang von Gartenbegrenzungen oder Wegen kleine Akzente zu setzen.



#### Idee Nr. 4:

Setzen Sie einen unscheinbaren Strauch oder Baum mit Spots gekonnt in Szene – so schaffen Sie echte Highlights.



#### Idee Nr. 5:

Natürliches Flackern: Mit stilvollen Laternen und Kerzenlicht tauchen Sie Ihren Sitzplatz in sanftes Licht und schaffen eine lauschige Wohlfühlase.

### Einleuchtende Tipps.

Damit die Aussenbeleuchtung nicht nur schön, sondern auch sicher und nachhaltig ist, gilt es, einige grundlegende Dinge zu berücksichtigen.

- Achten Sie bei Lichterketten darauf, dass sie für den Ausseneinsatz geeignet sind, und verwenden Sie nur Steckdosen, die mit einem FI-Schalter gesichert sind.
- LED-Leuchten lassen sich besonders im Aussenbereich effektiv und vielseitig einsetzen – zudem schonen sie Umwelt und Stromrechnung.
- Strom sparen können Sie auch mit Zeitschaltuhren, die Ihre Gartenbeleuchtung pünktlich zur Dämmerung aktivieren und spätnachts automatisch ausschalten.



Praktisches und sicheres Beleuchtungszubehör finden Sie in unserem Shop: [shop.hausinfo.ch](http://shop.hausinfo.ch)

# Ein Fall für die GVB

Gebäudeversicherung Bern

## Ab sofort vor Blitzen geschützt.

**Rizenbach, 20. Februar 2017: Der GVB-Blitzschutzexperte Urs Kallen wird von Ernst Liechi bereits erwartet. Er ist Eigentümer eines schönen, alten Bauernhauses und freut sich auf die Abnahme seines neu installierten Blitzschutzsystems.**



*Blitzschutzexperte Urs Kallen erklärt Eigentümer Ernst Liechi das Vorgehen bei der Abnahme des Blitzschutzsystems.*

Das Haus von Ernst und Marcelle Liechi wurde vor rund 170 Jahren erbaut. Es ist ein schützenswertes Bauernhaus mit Stall und Scheune im idyllisch gelegenen Rizenbach und bietet nebst dem Ehepaar Liechi und ihrem Sohn auch zwei Pferden, vier Schafen, zwei Ponys und einem Hund ein Dach über dem Kopf. Im letzten Jahr haben die Liechti ihr Heim umfangreich renoviert und dabei viel Zeit und Geld investiert. Für Ernst Liechi lag die Installation eines Blitzschutzsystems bei dieser Gelegenheit nahe. Denn, so sagt er mit Nachdruck, noch einmal bauen wolle er nicht.

Die Vorsicht, wenn es ums Thema Blitz geht, kommt nicht von ungefähr. Ernst Liechi erzählt, er habe beim Gedanken an heftige Gewitter schon immer ein mulmiges Gefühl

verspürt. Und das aus gutem Grund: Unweit des Bauernhauses steht eine grosse, alte Eiche. In diese Eiche hat der Blitz in den vergangenen fünf Jahren ganze vier Mal eingeschlagen. Jedes Mal, wenn es passierte, wusste Ernst Liechi: Sollte der Blitz sein Haus treffen, hätte er keine Chance, sein Hab und Gut zu retten. Dafür gebe es hier einfach zu viel Holz, und die Scheune sei voll mit Stroh. Mit der Installation des Blitzschutzsystems hat er dieser Angst um sein Zuhause jetzt ein Ende gesetzt.

Für die Prüfung und Abnahme der Anlage ist die GVB verantwortlich. Urs Kallen, der die eingereichten Dokumente von Ernst Liechi bereits im Vorfeld studiert hatte, lässt sich nun vor Ort das Blitzschutzsystem zeigen. An allen Ableitern prüft er mit seinem Messge-

### Blitzschnell blitzsicher.

Die im Frühjahr 2016 lancierte Präventionsaktion der GVB schlug ein wie der Blitz. 330 Hauseigentümer liessen ihre Liegenschaft im letzten Jahr freiwillig mit einem Blitzschutzsystem schützen und erhielten dafür Zuschüsse von je bis zu 2500 Franken. Aufgrund des grossen Erfolgs wird die Kampagne auch in diesem Jahr weitergeführt.



[www.gvb.ch/blitz](http://www.gvb.ch/blitz)

rät, ob der Strom korrekt geleitet wird. Ernst Liechi kann beruhigt sein: Die Blitzschutzfirma, die das System an seinem Haus anbrachte, hat einwandfreie Arbeit geleistet. Alle Stromtests weisen gute Werte auf. Auch die Installation auf dem Dach hält der Sichtprüfung von Urs Kallen stand. Das Fazit: Das Blitzschutzsystem hält, was es verspricht. Es wurde nach Vorschrift erstellt und leitet den Blitzstrom im Falle eines Direkteinschlags kontrolliert ab. Besiegelt wird dies mit einer Qualitätsplakette, die Urs Kallen am Blitzschutzsystem anbringt. Und das Beste: Im Rahmen der Präventionskampagne der GVB erhalten Liechti sogar einen Teil der Kosten, die sie in die Blitzschutzanlage investierten, zurückerstattet.

Entgegen aller Mythen rund ums Thema Blitz wusste Ernst Liechi, dass auch ein hoher Baum in der Nähe eines Hauses keinen Schutz vor Blitzschlag bietet. Denn je nach Windrichtung schlägt der Blitz trotzdem ins Haus ein – zum Beispiel dann, wenn es die erste Erhöhung ist, die er erreicht. Fest steht: Familie Liechi kann jetzt wieder ruhig schlafen, auch dann, wenn es ganz in der Nähe donnert und blitzt. ■



## Hausexperte

GVB Privatversicherungen AG

# «Mit Priorität gravierende Schäden versichern.»

**Andreas Dettwiler, CEO der GVB Privatversicherungen AG, rät dazu, sich bei Versicherungsentscheiden vor allem von der möglichen Schadenshöhe leiten zu lassen.**

### Herr Dettwiler, sind Herr und Frau Schweizer überversichert?

Nein, das kann man so allgemein nicht sagen. Richtig ist: Viele versichern sich gegen das Falsche, vor allem gegen Bagatelldfälle wie etwa einen Fahrraddiebstahl oder den Verlust eines Portemonnaies. So etwas ist zwar sehr ärgerlich, aber die meisten verkraften dies finanziell. Stattdessen fehlen Versicherungen dann in Fällen, die Menschen in gravierende finanzielle Nöte bringen können. Dazu gehören zum Beispiel ein Erdbeben oder die Folgen einer plötzlichen Invaliderität eines Kindes.

«Die Frage muss lauten: Bei welchen Schadensfällen kann man in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten geraten?»

### Warum ist das so?

Zugrunde liegt solchen Entscheiden oft ein falsches Verständnis eines Versicherungsvertrags. Viele verwechseln ihn mit einem normalen Kaufvertrag: Ich bezahle etwas und bekomme etwas Konkretes zurück – bei einer Versicherung im Idealfall also mehr, als man an Prämien einbezahlt hat. Die Gegenleistung bei einem Versicherungsvertrag ist aber eben nicht primär die allfällige Schadensleistung. Sondern vor allem das dauernde Versprechen des Versicherers, im Schadensfall für den Verlust aufzukommen. Man könnte das auch finanzielle Sicherheit nennen.

### Wie findet man also den optimalen Versicherungsschutz?

Indem man sich die Frage stellt, bei welchen Schadensfällen man in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten geraten kann. Das heisst: Kleinere und häufigere Schäden können die meisten in der Regel problemlos und ohne grössere Einschränkungen selber tragen. Stattdessen sollte man sich vor allem gegen gravierende Schäden versichern. Dazwischen liegt der Bereich, bei dem die Versicherungsnehmer beurteilen müssen, wie viel Risiko sie selber tragen können oder wollen. Das hängt von ihrer konkreten Vermögenssituation und ihrer Risikobereitschaft ab.

### Bezüglich Erdbeben sagen sich viele: Diese Gefahr ist bei uns so klein, dagegen brauche ich keine Versicherung. Eine Fehleinschätzung?

Ja. Mit dem Einschätzen von Wahrscheinlichkeiten tut sich der Mensch grundsätzlich schwer. Nicht umsonst sagt Prof. Stefan Wiemer, Direktor des Schweizerischen Erdbebendienstes, die Gefahr von Erdbeben werde in der Schweiz unterschätzt und wir seien ungenügend darauf vorbereitet. Natürlich ist die Wahrscheinlichkeit eines Erdbebens in der Schweiz kleiner als für Brände oder andere Naturereignisse. Die finanziellen Konsequenzen sind aber mindestens so hoch. Feuer- und Elementarschäden sind aus gutem Grund flächendeckend und solidarisch versichert. ■

### Herausgeberin

GVB Gruppe:  
– Gebäudeversicherung Bern  
– GVB Privatversicherungen AG  
– GVB Services AG

© GVB 2017

Redaktion  
Abteilung Kommunikation  
Stephanie Kriesel (Leitung)  
Julia Zosso  
Papiermühlestrasse 130  
3063 Ittigen  
Telefon 0800 666 999  
kommunikation@gvb.ch  
www.gvb.ch



Wir versichern Ihr Gebäude.

# Service

Gebäudeversicherung Bern

## Leserwettbewerb

Wie heisst das intelligente System, das die Haustechnik vernetzt und die Wohnqualität erhöht?

**A** Clever Home

**B** Modern Home

**C** Smart Home

### Teilnahme



Kreuzen Sie auf der beiliegenden Antwortkarte die richtige Lösung an und wählen Sie Ihren Wunschtermin. Alternativ können Sie die Lösung und Ihren Wunschtermin auf [www.gvb.ch/wettbewerb](http://www.gvb.ch/wettbewerb) eingeben. Teilnahmeschluss ist der 31. Mai 2017.



250 x 2 Tickets für die Thunerseespiele zu gewinnen

Unter allen Einsendungen werden 250 x 2 Eintrittskarten für die Thunerseespiele 2017 verlost. Die Gewinner des Wettbewerbs werden bis am 13. Juni 2017 schriftlich benachrichtigt und erklären sich mit einer namentlichen Nennung einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Preise können nicht in bar ausbezahlt werden. Mitarbeitende der GVB Gruppe sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen. Die Adressdaten können der Thunerseespiele AG und den GVB-Gruppengesellschaften für Marketingzwecke zur Verfügung gestellt werden.

Unser Kundencenter – immer für Sie da.

### Kontakt

Gratisnummer: 0800 666 999  
E-Mail: [info@gvb.ch](mailto:info@gvb.ch)

### Öffnungszeiten

Bei Notfällen ist das Kundencenter rund um die Uhr erreichbar. Für Beratungen, Adressänderungen und sonstige Anfragen sind wir während unserer Bürozeiten für Sie da.

Montag–Freitag: 07.30–12.15 Uhr und 13.15–17.30 Uhr

### Tipp

Bitte geben Sie uns bei der Kontaktaufnahme Ihre Vertragsnummer an. So können wir Ihr Anliegen schneller beantworten.



[www.gvb.ch/kundencenter](http://www.gvb.ch/kundencenter)

## Antworten auf häufige Kundenfragen.

### Ich möchte meine Prämie per E-Rechnung bezahlen. Wie gehe ich vor?

Über Ihr persönliches Online-Banking können Sie sich ganz einfach und unkompliziert für den Erhalt der GVB-E-Rechnung anmelden. Loggen Sie sich in Ihr Bankkonto ein, wählen Sie in der Liste der E-Rechnungsanbieter die Gebäudeversicherung Bern aus und geben Sie zur Verifikation Ihre persönliche Kundennummer an. Die Kundennummer, nicht zu verwechseln mit der Vertrags- oder Policennummer, finden Sie abgedruckt auf dem Antwortalon dieser GVB-Info, oberhalb Ihrer Adresse.

### Was gilt es bei der E-Rechnung zu beachten, wenn ich mehrere Versicherungspolice verwalte?

Als Kunde der GVB besitzen Sie eine einzige persönliche Kundennummer – auch dann,

wenn Sie im Besitz verschiedener Liegenschaften sind und mehrere Versicherungspolice verwalten. Diese Kundennummer dient zur Verifizierung der E-Rechnung. Wenn Sie nun über Ihr Online-Banking-Konto eine GVB-E-Rechnung beantragen, werden künftig alle Rechnungen, die über diese Kundennummer laufen, als E-Rechnung an dieses Konto zugestellt. Es ist zurzeit nicht möglich, sich für verschiedene E-Rechnungen bei unterschiedlichen Online-Banking-Konten anzumelden. ■

### Wettbewerb

Eine E-Rechnung beantragen heisst, der Umwelt Gutes tun. Deshalb unterstützen wir die papierlose Abwicklung und verlosen unter allen Kundinnen und Kunden, die sich vom 10. Mai 2017 bis 31. Juli 2017 für die E-Rechnung registrieren, zehn LED-Outdoor-Lichterketten im Wert von CHF 40.90.